

Die beste Entdeckung in Cannes. (The Film Stage)
Wir alle könnten Souleyman sein. (Der Standard)



FESTIVAL DE CANNES
UN CERTAIN REGARD
BESTER SCHAUSPIELER und PREIS DER JURY

ABOU SANGARE

SOULEYMAN'S GESCHICHTE

EIN FILM VON
BORIS LOJKINE

DEMNÄCHST IM KINO

„Gerade heute, in einer Zeit, in der Migrationspolitik oft lauter ist als Menschlichkeit, erinnert uns dieser Film daran, was die Existenz eines Jeden wirklich ausmacht: das Recht, gesehen zu werden, gehört zu werden und leben zu dürfen – mit Würde.“

Open Eyes Jugendjury Preis 2025

14. Internationales Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte

Publikumspreis! Französische Filmtage Bonn 2025

Souleymans Geschichte (L'Histoire de Souleymane)

von Boris Lojkine

Souleyman stammt aus Guinea und versucht in Frankreich einen Asylantrag zu stellen. Da er keinen Pass hat, braucht er dringend Geld, um an Papiere zu kommen. Dafür schlägt er sich unter haarsträubenden Bedingungen als Fahrradkurier für einen Essens-Lieferservice in Paris durch. Es bleiben ihm nur noch 48h bis zu seinem entscheidenden Termin beim Amt für Migration.

Boris Lojkine schafft mit *Souleymans Geschichte* ein hochspannendes und bewegendes Drama über Migration, und die migrantische Selbstausbeutungskonomie die unsere Großstädte am Leben hält (Gig-Economy).

Für seine herausragende Darstellung von Souleyman wurde **Abou Sangare** beim Filmfestival in Cannes 2024, beim europäischen Filmpreis 2024, beim französischen Filmpreis 2025 und zuletzt bei den New Yorker Gotham Film Awards im Dezember 2025 ausgezeichnet.

Nachdem er das Festival von Cannes auf den Kopf gestellt hat, 650.000 Besucher in die Französischen Kinos geholt hat, von den Kritikern mit den Dardennes, De Sica, Melville und Chaplin verglichen wird, darf „**Souleymans Geschichte**“ jetzt schon als Film gelten, der im kulturellen Gedächtnis bleiben wird.



„Wie bei den Brüdern Dardenne wird der Kamerastil zu einer ethischen Kategorie: In ihm manifestiert sich eine Moral der unmittelbaren Nähe.“ **Falter**

„Hier kommt sofort ein anderer Film in den Sinn, nämlich Vittorio De Sicas neorealistischer Klassiker *Fahrraddiebe*. Beide Filme sind als spannende Dramen aufgebaut, in denen Männer auf Rädern durch eine rücksichtslose Stadt fahren und alles tun, um über die Runden zu kommen. In vielerlei Hinsicht wirkt Lojkines dritter Spielfilm wie eine Aktualisierung des italienischen Meisterwerks aus der Nachkriegszeit und zeigt, wie sich dieselbe Geschichte

„auch heute noch abspielen könnte – in einer Zeit, in der Einwanderer einige der härtesten Jobs der Arbeiterklasse in Städten auf der ganzen Welt besetzen, und in einer von gleichgültigen Apps beherrschten Gig-Economy ganz unten stehen.“ **The Hollywood Reporter**

„Souleymans Geschichte öffnet die Augen und hilft, Gleichgültigkeit zu bekämpfen. Ein wichtiger Film, in diesen Zeiten des demokratischen Umbruchs unverzichtbar.“ **Bande à part**